

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 113 (1987)
Heft: 33

Rubrik: Telex

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hier spricht Panama City

Hallo? Ist dort das amerikanische Außenministerium?

Ich möchte mit Außenminister Shultz sprechen!

Hallo, George, bist du's?

Nicht, mit wem spreche ich denn? Ah, mit dem Portier.

Madre dios! Und Sie heißen auch George? Zufälle gibt's!

Wer ich bin? Ich heiße Roberto Diaz Herrera, und von wo aus ich spreche? Aus Panama. Ja, dort wo's diesen Kanal gibt.

Natürlich habt ihr den gebaut. Aber vom Jahr 2000 an gehört er uns. Dann sind wir so unabhängig wie Ihr Yankees. Das hast du nicht gewusst?

Warum ich telefoniere? Es geht – hörst du mich noch? – um den Mord an Hugo Spadafore.

Noch nie von ihm gehört?

Er ist ja auch schon tot seit September 1985. Ja, man fand ihn an unserer Grenze.

Wie? Ja, ohne Kopf.

Was sagst du da? Ich verstehe nicht. Und der Außenminister ist also wirklich nicht im Haus?

Also gut. Defienda me Dios de my. Spadafore wurde von panamaischen Soldaten festgenommen. Und dann war er auf einmal ohne Kopf.

Was sagst du da? Natürlich

sollte so etwas nicht vorkommen. Aber die Guardia Nacional, jetzt heißt sie ja Verteidigungsarmee, hat ihre eigenen Gesetze. Verstehst du das, George? Auch euer Oberst North hat seine eigenen Gesetze.

Wer dieser Spadafore war? Einstellvertretender Gesundheitsminister. Wir sind ein sehr gesundheitsbewusstes Volk.

Was? Warum Spadafore – nicht Spattatore – den Kopf verlor? Er stand in Opposition zu General Manuel Antonio Noriega, unserem starken Mann.

Wie's weiterging? Unser Präsident Nicolas Barletta verlangte eine Untersuchung und musste prompt auch zurücktreten. Ja, ja aus Gesundheitsgründen.

Das wäre bei euch nicht so? Bist du sicher? Nun ja, ihr habt ja auch keinen General Noriega.

Ob Präsident Barletta demokratisch gewählt wurde, fragst du. Und ob, Caballero. Alle Soldaten Noriegas wählten ihn und prüften die Wahlpapiere.

Wieso Noriega? Er war Chef des Geheimdienstes. Und arbeitete auch für die CIA. Das Geld für seine Leute, George, kam vom Rauschgifthandel.

Siehst du, George, das gefällt

dir auch nicht. Was? Eine Mafia von Banditen. Nein. Das verstehst du nicht, George. Wir müssen alle leben, George. Und Visa, Pässe und was die Menschen sonst noch zum Leben brauchen, kosten so viel Geld.

Ob General Noriega ... ? Natürlich. Er ist längst Aktionär einer Bank und Besitzer von mindestens drei Häusern, eines davon in Frankreich.

Warum wir ihn dulden? Du bist komisch, George. Noriega ist euer Mann.

Er sollte schon lange tot sein? Sag das nicht so laut, George. Das hat man schon unter eurem Präsidenten Nixon erwogen. Totale Immobilisierung, hiess es damals.

Warum ich eigentlich anrufe? Kannst du nicht deinen Außenminister fragen, ob er einen zuverlässigen Chauffeur braucht?

Ob ich Referenzen habe, willst du wissen. Hör mal, ich war immerhin Generalstabschef hier.

Warum ich es nicht mehr bin? Auch Gesundheitsgründe, meinen Sie?

Nein, General Noriega ...
(klick)
abgehört von Frank Feldman

TELEX

Trübe Aussichten

Düsseldorf schloss Ende Juli seine Freibäder: «100 000 DM Heizkosten pro Tag stehen in keinem Verhältnis zu den 100 Besuchern.» kai

A bicyclette

Ein 95jähriger fuhr dieser Tage inmitten des Ferienverkehrs auf der Autobahn Lyon–Paris, per Velo. Er wähnte sich auf der gewohnten Nebenstrasse Richtung heimwärts. Von Polizisten angehalten, meinte er, doch, er habe sich schon etwas gewundert über den vielen Verkehr auf «seiner Strasse». hje

Industriewende

Den Alten gehört die Zukunft: Der Verkauf von Stärkungspillen und Beruhigungssäften stieg an; Gebissreinigung sogar um 10 Prozent. – Dagegen fielen zum Beispiel Aknemittelchen für Jugendliche auf 30 Prozent ... ks

Runter damit

Eine dänische Firma hat Stroh als Lebensmittelzusatz für Brot entdeckt: Dänemark verfügt über 2½ Mio. «Ballast»-Tonnen ... ks

Imagepfleger

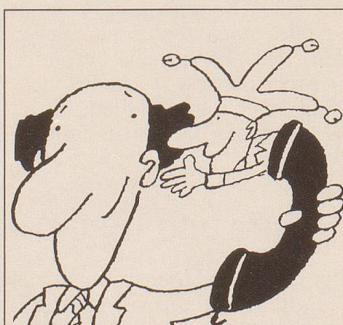
Riminis Papagalli-Star Zanzo hat von den Behörden ein «Aids-frei-Zeugnis» erhalten, weil Nord-Blondinen sich abweisend verhielten ... kai

Opiumplantage

Städtische Gärtnner von Rom hatten nichtsahnend 5000 Mohnpflanzen eines Parks gepflegt: «Die Blüten waren so schön.» kai

Zuvielschutz?

Pläne zur Einführung des obigatorischen Zivilschutzes in der Bundesrepublik wurden von den Politikern als Aprilscherz im Hochsommer abgetan. bi



**Nebelspalter-
Witztelefon
01·55 83 83**

Von Franz Fahrensteiner

sich schon heute auf etwas freuen. Sie haben kein Gewehr im häuslichen Schrank, auch keine Munition, dafür werden sie aller Voraussicht nach schon in diesem Herbst die Fünftagewoche geniessen können. Das sind, wie man vielleicht auch schon weiß – Österreicher.

Fünftagewoche beim Militär? Gibt es denn das? Findet der Krieg dann nur noch an Wochentagen statt, und gehen die Soldaten am Samstag, manche vielleicht sogar schon am Freitag nachmittag heim zu Muttern oder zur Freundin?

Die Fünftagewoche bei den Soldaten wird kommen. Wenn der Österreichische Gewerkschaftsbund nämlich im Herbst

die 35-Stunden-Woche mit einem Generalkollektivvertrag durchsetzen kann, und niemand zweifelt eigentlich daran – dann gilt dieser auch für die Soldaten. Diese leisten aber bereits jetzt schon eine ganze Menge Überstunden, für die kein Geld da ist. Zusätzliche Überstunden dieser «Beamten» wären angesichts leerer Kasen unfinanzierbar.

Eine 35-Stunden-Woche beim Militär würde nun aber die Ausbildungszeit um ein Sechstel verkürzen. Grund genug für den Verteidigungsminister, rechtzeitig eine Rute ins Fenster zu stellten: eine generelle Verlängerung der Militärdienstzeit. Wer über den «Wehrwillen» der österreichischen Soldaten Bescheid weiß, wird wahrscheinlich auch wissen, dass diese Soldaten eine Dienstzeitverlängerung fürchten wie der Teufel das Weihwasser.

Freilich gäbe es noch einen Ausweg. Und der ist vielleicht noch weniger beliebt. Der Minister meint: «Ich könnte mir aber auch eine verpflichtende Übung